

Provinz“ oder „Temeser Bezirk“. Marfigli, der Zeitgenosse Karls III., nannte es „Banatus Temesvariensis“ und nach dem Ende der Türkenherrschaft entstand eine ganze Schar von Schriftstellern, welche diesem Bezirk bis auf die neueste Zeit den Namen „Temesi Bânság“ (Temeser Banat) gaben, gewiß mit Unrecht, da es niemals einen Temeser Banus gegeben hat.

Die Verschiedenheit der Benennungen erklärt sich dadurch, daß Temesvár, diese bedeutende Stadt und Festung der Südgegend, schon seit den ersten ungarischen Königen gleichsam die ganze Umgebung beherrschte und thatsächlich auch heute den Mittelpunkt der ringsum gruppirten Comitats bildet. Die Obergespane des Temeser Comitats hatten dort nicht nur ihren Sitz, sondern übten von dort her, als Capitäne der unteren Gegenden, auch über die Grenzen ihres Comitats hinaus verschiedene jurisdictionelle, militärische und richterliche Gewalten aus.

Temesvár gelangte durch seine glückliche Lage im Laufe vieler Jahrhunderte zu hervorragenderer Bedeutung. Im Mittelpunkt der „Provinz“ gelegen war es allezeit Krone, Schlüssel und Hauptfactor jeder Bewegung, welche in der Südgegend durch Kriegführung, Bevölkerungsweisen, Betriebamkeit und Culturarbeit hervorgebracht wurde. Durch die Flächen seiner humusreichen Umgebung schlängeln sich sechs Flüsse nebeneinander hin: Temes, Béga, Beregszó, Berzava, Karas und Mera. Diese Flüsse dienten schon in frühester Zeit nach allen Richtungen als offene Straßen für den starken Verkehr der verschiedenartigsten Völker. Temesvár war die erste Station, wo der Westen sich mit dem Osten berührte. Dort gründeten die Römer ihre „Mansio Tibiscum“ und dort zog auch die byzantinische Gesandtschaft des Priscus Rhetor durch, als sie Attilas Lager in Ungarn aufsuchte.

Aus dem Dunkel der Völkerwanderungszeit haben wir zwar nur wenige und zweifelhafte Nachrichten über Temesvár, doch geht man kaum fehl mit der Annahme, daß dieser strategisch hochwichtige Platz auch die Stürme jener Jahrhunderte als bewohnter Ort überdauert habe und als solcher in den Besitz der magyarischen Eroberer gelangt sei. Jene zur Vertheidigung dienenden Erdwerke, Gräben und Wälle, welche noch heutigentags ersichtlich in drei parallelen Linien von der Maros bis zur Donau hinabziehen, haben ihren Mittelpunkt in Temesvár. Bei der Begründung des Königreichs Ungarn, ja gewiß schon früher vereinigte sich die magyarische Wehrkraft des Landes jenseits der Theiß, dort in der Nähe des großen Einfallsthores der unteren Donau, und die Burggespanschaft von Temesvár gehört zu den ältesten. Der Sitz der reichen und mächtigen Temeser Gespane gelangte alsbald zu solcher Blüte, daß so mancher König von Ungarn mit seiner ganzen Hofhaltung gerne und längere Zeit daselbst weilte. Wir wissen dies von Karl Robert, der jahrelang dort wohnte, dort königliche Urkunden ausstellte und Temesvár zur Stadt erhob,